



Gespieltes

Katie Melua
Piece by Piece

Bruce Springsteen
Devils and Dust

Massive Attack
Best of...

Gomez
Split the Difference

Deep Purple
Made in Japan

Gustav Mahler
Die neun Symphonien, Georg Solti

Edvard Grieg
Peer Gynt Suiten 1 & 2,
Berliner Philharmoniker,
Herbert von Karajan

Miles Davis
Milestones

Jazz at the Pawnshop

VIELSCHICHTIG

Wenn ich heutzutage einen Plattenspieler entwickeln möchte, dann kann ich mich jahrelang in meinem Keller einsperren und an jeder Schraube herumtüfteln, bis es endlich passt. Der pragmatischere Weg ist sicher, mit Komponenten, von denen ich weiß, dass sie gut funktionieren, ein neues Konzept auf die Füße zu stellen, das als Ganzes besser funktioniert als die Summe seiner Einzelteile.

Viele Dinge und Moden und Musikrichtungen sind in den USA auf dem Markt, lange, bevor sie über den großen Teich zu uns herüberschwappen. Mit den Plattenspielern der Marke Music Hall verhält es sich ähnlich – die Zeitverzögerung liegt in diesem Fall allerdings weniger an der Trägheit des deutschen Markts als an den verwendeten Komponenten – diese werden nämlich auch von der in Europa weitaus bekannteren Firma Pro-Ject verbaut. Allerdings sollte man jetzt nicht glauben, da möchte jetzt jemand mit wenig Aufwand auch ein Stück vom Kuchen abhaben – die Music-Hall-Plattenspieler waren für Roy Hall, einst in den Diensten von Creek, der Anfang als eigene Marke – und das vor über zehn Jahren. Dazu sind die in Deutschland seit einiger Zeit bei Phonar erhältlichen Elektronik-Komponenten gekommen, die nach ähnlichem Prinzip un-

ter der Aufsicht Music Halls bei Shanling in China produziert werden. Hall möchte mit den zur High End 2007 überarbeiteten Versionen seiner Plattenspieler MMF 9.1, MMF 7.1 und dem hier besprochenen MMF 5.1 (nein, es handelt sich nicht um neue analoge Surroundformate, sondern um Versionsnummern – die Bedeutung von „MMF“ entnehmen Sie bitte dem Interview mit Roy Hall auf Seite 67) auch auf dem europäischen und deutschen Markt ein Wörtchen mitreden – zumindest vom ersten Eindruck her müsste dies klappen: Schon der kleinste der Music-Hall-Dreher, der mit einem Einstandspreis von 799 Euro in einer äußerst dünn besetzten Klasse antritt, sieht aus wie ein – ja, wie ein „richtiger Plattenspieler“. Das mag jetzt etwas despektierlich gegenüber einfachen

Den Tonarm kennen wir schon lange: Ein bewährter Klassiker mit Faden-Antiskating und Einstellung der Auflagekraft über Gegengewicht. VTA und Azimuth lassen sich leicht verstellen



Nr_5-2007

„Brettspielern“ sein, die sich in unseren Tests immer wieder ganz fantastisch geschlagen haben. Dennoch: So ein Plattenspieler mit Doppel-Korpus, der auch noch ganz ordentlich was auf die Waage bringt, macht einfach doch mehr her – akustisch sinnvoll ist es zudem. Der MMF 5.1 macht die verschiedenen „Beruhigungsmittel“ in einem Plattenspieler anschaulich.

Entkopplung 1: Untergrund – Bodenplatte

Arbeiten wir uns doch einfach mal von unten nach oben: Die dicke Zarge des MMF 5.1 entpuppt sich als Sandwich-Konstruktion aus zwei Platten, die voneinander entkoppelt sind. Dabei steht die untere der beiden auf drei in der Höhe verstellbaren Absorberfüßen, die die Gesamteinheit höchst wirkungsvoll von der Unterlage entkoppeln. Die spezielle Formung und Zusammensetzung der leicht an umgedrehte Pilze erinnernden Füße lässt eine saubere Dämpfung erwarten: Zwischen dem Ring für die Höhenverstellung und dem eigentlichen Standfuß befindet sich jeweils ein sehr nachgiebiger Gummipuffer. Wichtig an dieser Stelle ist die Verwendung eines möglichst weichen Materials, da es vor allem um die Abwehr von Trittschall geht – also von niederfrequenten Schwingungen, die sich über den Boden und die Stellfläche von unten auf das Gerät übertragen können. Da die (nur) drei Stellfüße das gesamte Gewicht des Spielers tragen, ergibt sich eine niedrige innere Resonanzfrequenz der Puffer, die den schädlichen Einflüssen von unten entgegen wirken. Damit verfügt man – gerade für Einsteiger



Weg vom Boden: Die Füße unter der Basisplatte (hier umgedreht) tragen zwischen den beiden Metallscheiben einen hochdämpfenden Gummipuffer – ideal gegen Trittschall

besonders wichtig – über einen wirklich aufstellungsunkritischen Plattenspieler, der erst einmal auch auf einen handelsüblichen Tisch oder in ein Regal gestellt werden kann. Wenn man über ein sehr gutes Rack oder eine Wandhalterung verfügt, kann man ruhig einmal mit anderen Füßen experimentieren, die eingelassenen Gewindestangen des Music Hall erlauben dies ohne weiteres.

Entkopplung 2: Motor – Zarge

Die Bodenplatte ist sozusagen für die elektrische Arbeit zuständig: Rechts hinten ist das Anschlussterminal für Signal- und Masseleitung montiert – ein recht ordentliches Phonokabel gehört übrigens zum Lieferumfang. Der Motor sitzt in einer gefrästen Aussparung links hinten – zur Unterdrückung kleinster Vibrationen selbst noch einmal vom Rest des umgebenden Materials isoliert. Eingeschaltet wird der Antrieb mit einem kleinen Kippschalter an der Unterseite der Platte.

Entkopplung 3: Deckplatte – Bodenplatte

Die „Träger“ der oberen Platte bestehen aus etwas härterem Material als die Füße – sechs kleine „Spikes“ aus Gummi, auf der unteren Platte verteilt. Diesen Spitzen entsprechend hat die obere der beiden Platten kleine Einfräsungen, so dass sich die beiden Ebenen immer in der optimalen Position zueinander befinden. Durch die größere Härte und Anzahl der kleinen Kegel erzielt man eine nicht ganz so weiche Entkopplung, durch die die noch ver-



Der Plattenteller besteht aus solidem Aluguss. Zur weiteren Beruhigung des resonanzarmen Materials wird eine Filzmatte aufgelegt



Der Antrieb erfolgt klassisch über einen Flachriemen auf einen Subteller – zwar aus Kunststoff, aber sehr sauber gefertigt und resonanzarm



Ebenfalls keine Selbstverständlichkeit für 800 Euro: Solide Plattenklemme aus Vollmetall



Nein, kein Plattenbügler, sondern der aufgeklappte MMF 5.1 – wir erkennen gut die getrennte Unterbringung der Einzelkomponenten und die sechs Gummikegel, die die Topplatte entkoppeln

bliebenen Motorvibrationen von den klangentscheidenden Komponenten des Geräts fern halten. Bei diesen handelt es sich natürlich um den Verbund Tonarm-Tonabnehmer einerseits und den Plattenteller mit Schallplatte andererseits. Diese voneinander zu entkoppeln würde keinen Sinn machen, die Nadel des Systems muss ja möglichst ruhig durch die Rille geführt werden – Bewegung gegeneinander wäre hierbei tödlich. Also setzt man bei Music Hall das Tellerlager und den Tonarm auf die Deckplatte. Diese trägt auf ihrer wirklich schönen, schwarz glänzenden Lackoberfläche – sehr praktisch – gleich eine kleine Dosenlibelle zur Einstellung des perfekt waagerechten Stands, ein Ausstattungsmerkmal, das wir heutzutage nur noch selten sehen, und dann meist nur bei weitaus teureren Plattenspielern. Das Tellerlager besteht aus einem gehärteten Edelstahldorn, der in einer Buchse mit Teflonüberzug läuft – eine der an Verschleiß ärmsten Materialkombinationen überhaupt. Der Subteller ist sauber aus Kunststoff gefertigt und wird außen über einen Flachriemen angetrieben (Richtig – auch der Riemenantrieb stellt eine weitere Entkopplung des Motors vom Teller dar). Auf dem Subteller liegt der eigentliche Plattenteller, ein recht schweres Exemplar aus Aluminium-Guss, das durch eine Filzmatte bedämpft wird. Erfreulicherweise gehört

eine hochwertige Plattenklemme aus Metall ebenfalls zum Lieferumfang – damit werden einerseits Platten mit Höhengschlag wieder eingeebnet, andererseits verhindert die Klemme alle auch noch so minimalen Bewegungen der Platte gegenüber dem Plattenteller. Der Tonarm ist ebenfalls ein alter Bekannter aus Tschechien: Eine schlichte, schwarze Konstruktion, nominell neuneinhalb Zoll lang. Das einteilige Alu-Armrohr inklusive Headshell kann nach Lösen einer kleinen Schraube verdreht werden, um den Azimuth optimal zu justieren. Eine Höhenverstellung an der Armbasis gibt's ebenfalls. Die Auflagekraft wird traditionell über ein verstellbares Gegengewicht mit Skala justiert – eine Überprüfung mittels Tonarmwaage ist im Sinne maximaler Genauigkeit dennoch anzuraten. Die Antiskatingkraft wirkt ebenfalls nach alter Väter Sitte über ein Gewicht an einem Faden auf den Tonarm. Haben wir etwas vergessen? Ja – so ganz nebenbei montiert man bei Music Hall noch einen Tonabnehmer, und zwar nicht irgendwie, sondern perfekt justiert und nicht irgendeinen, sondern den mehr als respektablen Goldring G1012GX. Wer die Goldring-Systeme kennt, der weiß, dass es es mit einem sehr ausgewogenen MM-Tonabnehmer zu tun hat, der klanglich schon weit jenseits der Einsteigerklasse liegt. Ein komplettes Paket also, das bis auf die

Nr_5-2007

Mitspieler

Tonabnehmer:

- Goldring G1006, 1012GX, 1042
- Benz ACE L
- Denon DL103, 103R
- Phase Tech P-3
- Lyra Dorian

Phonoverstärker:

- Trigon Advance
- PS Audio GCPH
- Quad Preamp Twentyfour P
- Klyne 6PE 3.5
- MaIValve Preamp Three Phono

Verstärker:

- MaIValve Preamp Three Line und Power Amp Three
- Symphonic Line Klarheit 1
- Vincent SP-998

Lautsprecher:

- Lumenwhite Silverflame
- Audiodata Partout
- Newtronic Skate Aktiv



Gruppenbild getrennter Einheiten: Während der Motor auf der Basisplatte sitzt, ist das Tellerlager in der Topplatte eingelassen. Die Buchse besteht aus teflonbeschichtetem Edelstahl

Nr_5-2007

Aufstellung und die Einstellung der Auflagekraft tatsächlich das Prädikat „Plug and Play“ verdient. An sich unvorstellbar, wie sich ein technisch so erwachsenes Gerät zu diesem Preis anbieten lässt.

Bei der Beschäftigung mit den konstruktiven Details entstehen natürlich Erwartungen an ein Gerät, in welche Richtung es klanglich marschieren wird. Im Falle des Music Hall MMF 5.1 gab es daher wenig Überraschungen beim Hören. Ruhig, kontrolliert mit einem tendenziell eher warmen Bass- und Grundtonbereich erspielte sich der amerikanische Doppeldecker gleich viele Sympathien. Er zeichnet dabei nicht weich oder schmeichelt der aufgelegten Platte – er ist lediglich etwas dunkler timbriert als beispielsweise der ebenfalls in diesem Heft besprochene Pro-Ject, der ja mit verwandten Grundkomponenten aufgebaut ist und beim ersten Hören einen etwas kernigeren Eindruck macht. Hört man sich auf dem Music Hall eine Weile ein, dann empfindet man seine tiefere Performance nicht als Mangel, sondern als Gewinn. Er ergänzt die lebendige Spielweise des Pro-Ject durch eine substantiellere Wiedergabe der unteren Frequenzen – sein Fundament ist einfach weitaus solider. Versuchsweise

haben wir einmal die weichen Füße unter der Bodenplatte abgeschraubt und durch Metallspikes ersetzt – sofort verlagert sich die tonale Balance in Richtung Mitten und Stimmenpräsenz – allerdings auch in Richtung leichter Nervosität und Unruhe. Auch die ursprünglich große Tiefe der abgebildeten musikalischen Bühne wird durch Wegnahme der unteren Dämpfung etwas nach vorne gezerrt und eingebnet, so dass wir unsere Maßnahmen nicht uneingeschränkt empfehlen können. Genügend Fingerspitzengefühl, Erfahrung und vor allem die passenden Füße vorausgesetzt, kann man den MMF 5.1 sicher in Nuancen an den eigenen Hörgeschmack anpassen – so wie er ausgeliefert wird, gefällt er uns am besten.

Gegenüber Laufwerken mit einem höheren Tellergewicht und aufwändigeren Antrieben wie dem Transrotor Panda oder unserem alten Schlachtross Scheu Premier fehlt ihm der letzte Schub und die harte, kontrollierende Hand im Tiefbass, von unseren „Einsteigergeräten“ in diesem Heft besitzt er jedoch mit Abstand die größte Kraft und Präzision in diesem Bereich. Der musikalisch so wichtige Grund- und Mittelton hat die Substanz und farbliche Vielfalt, die das Medium Vinyl immer wieder so überzeugend für den Hörer

machen. Die Höhen verfügen über die richtige Balance zwischen vornehmer Zurückhaltung und Angriffslust, um jeder musikalischen Anforderung des gespielten Materials gerecht zu werden. Wie gesagt, diese klangliche Beschreibung bezieht sich auf die gelieferte Basisversion – der Music Hall MMF 5.1 wird auch höherwertigen Systemen immer gerecht, leicht zu überprüfen durch Austausch des Nadeleinschubs beim Goldring-System. Aber auch mit Tonabnehmern, die den Preis des kompletten Plattenspielers vervielfachen würden, spielt der Music Hall so selbstverständlich zusammen, als hätte er nie etwas anderes getan. Ohne weitere Hintergrundinformationen würde ich sagen: große Klasse – mit Blick auf das Preisschild: fast unglaublich.

Thomas Schmidt



Music Hall MMF 5.1

- Preis **799 Euro**
- Vertrieb **Phonar, Tarp**
- Telefon **0 46 38 / 89 24 0**
- Internet **www.phonar.de**
- Garantie **2 Jahre**
- Abmessungen (BxHxT) **464 x 337 x 140 mm**
- Gewicht **11 kg**

Unterm Strich ...

» ...Die Entscheidung, aus einem kompletten Sortiment fertiger Komponenten mit genügend Know-how ein eigenes Plattenspielerkonzept zu entwickeln, geht beim Music Hall voll auf. Bei dem gebotenen Preis-Leistungs-Verhältnis ist der MMF 5.1 ein echter Volltreffer.



Können Sie uns erklären, was Sie zum Plattenspielerbau gebracht hat?

Mein erster Job in dieser Branche war Lautsprecherbau für Linn. Ich eröffnete unter dem Namen Isobarik Corporation eine Fabrik in Manhattan und habe dort die gesamte Linn-Lautsprecherpalette in Lizenz gebaut. Meine Signalquelle zu Test- und Hörzwecken war ein Linn Sondek. Eine faszinierende Referenz.

Als wir die Firma 1985 schlossen, habe ich den US-Vertrieb für SEE Revolver Plattenspieler übernommen. Sie wurden in Warrington in England gebaut und besaßen einen guten Ruf, was ihren Klang und das Preis-Leistungs-Verhältnis anging. Revolver musste 1991 nach einem Schlaganfall des Eigentümers Colin Higham schließen. Zu dieser Zeit hatte ich mit Music Hall schon den Vertrieb für Creek und Epos übernommen; diese Produkte ersetzten Revolver. Ich habe die Plattenspieler vermisst, sie klangen so gut. Aber die CD kam damals richtig auf und so konzentrierte ich mich ein paar Jahre nicht darauf, sondern auf den Aufbau meiner Firma.

Vor etwa 10 Jahren (bei einer CES-Party in Las Vegas), traf ich jemanden von der Pro-Ject-Produktionsfirma, und wir unterhielten uns über Plattenspieler und die Möglichkeit, diese Firma einen eigenen Plattenspieler für Music Hall bauen zu lassen – eine sehr spannende Perspektive. Unser erstes gemeinsames Produkt war der MMF-2, eine modifizierte Version des Pro-Ject 1.2. Ich verwendete einen anderen Tonarm und den Tonabnehmer – für mich klanglich ein Fortschritt. Der nächste Dreher wurde der MMF-5, der erstmals die zweiteilige Zarge hatte, die dann alle folgenden Music Hall Plattenspieler besaßen.

Was bedeutet eigentlich MMF?

MMF bedeutet, „Make Money Fast“ („Mach schnell Geld“). Wenn ich mir allerdings die Gewinne aus dem Plattenspielerverkauf ansehe, sollte ich sie in MMS, „Make Money Slow“ („Mache langsam Geld“) umbenennen.

Können Sie uns die Dämpfung der Doppelzargenmodelle erklären?



Roy Hall, Gründer und Inhaber von Music Hall

Der 5.1, der 7.1 und der 9.1 benutzen getrennte Zargen und funktionieren nach dem folgenden Prinzip: Die obere Platte ist wie ein großes Tonarmbrett. Es trägt die beiden wichtigsten Bestandteile eines Plattenspielers, den Tonarm und das Tellerlager mit Plattenteller. Alle anderen Komponenten, der Motor, Schalter und die Elektronik befinden sich auf der unteren Platte. Die beiden Platten sind voneinander durch elastische Kegel entkoppelt (beim 7.1 und 9.1 benutzen wir Halbkugeln aus Sorbothan, um diese Dämpfung noch zu verbessern). Ergebnis ist eine wunderbar entkoppelte Tonarm-Teller-Einheit zu einem moderaten Preis.

War der jetzt gemachte Schritt auf den europäischen Markt leicht? Warum gerade jetzt?

Ich wollte die Plattenspieler schon lange in Europa anbieten. Unglücklicherweise konnte ich dies aus markttechnischen Überlegungen heraus bisher nicht tun.

Ich freue mich, mit Phonar einen Vertrieb gefunden zu haben. Mit ihren guten Verbindungen in ganz Europa kann ich nun endlich den Service anbieten, den Music-Hall-Kunden von mir erwarten. Um ihre Frage zu beantworten, mit diesem Partner ist es letztendlich leicht gewesen.

Welche analogen Pläne haben Sie für die Zukunft?

Wir entwickeln gerade einen zu unseren Plattenspielern passenden Phono-Preamp, der Ende des Jahres fertig sein müsste.

Außerdem denken wir über ein neues Aufhängungskonzept für unsere Laufwerke nach. Sie erfahren natürlich als Erste, was dabei herauskommt.

Phonar Akustik GmbH
Industriestraße 8-10
D-24963 Tarp
Tel.: 0 46 38 / 8 92 40



www.phonar.de

Mehr geht nicht...



Das neue Veritas Classic Design



Tests unter: www.phonar.de



MAGAZIN FÜR ANALOGES HiFi & VINYL-KULTUR



SONDERDRUCK
Music Hall MMF 5.1

